

## **LWL-Klinik Marsberg**

Psychiatrie · Psychotherapie · Psychosomatik  
im **LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen**

### **Lass mich die Nacht überleben!**

### **Bewegende Lesung im LWL-Therapiezentrum Marsberg über ein Doppelleben als Journalist und Junkie**



Journalist Jörg Böckem gab in Marsberg Einblicke in das Seelenleben eines Junkies

Marsberg (lwl). Während die Kollegen zu Mittag aßen, setzte er sich einen Druck. Er war Junkie und erfolgreicher Journalist. Jetzt ist Jörg Böckem clean und hat über sein Doppelleben ein Buch geschrieben. Mit einer Lesung aus „Lass mich die Nacht überleben! Mein Leben als Journalist und Junkie“ nahm er Patienten, Mitarbeiter und Freunde des LWL-Therapiezentrums für Forensische Psychiatrie Marsberg mit auf eine sehr berührende Reise in die abstruse Welt der Drogen mit ihren unendlichen Abgründen.

Eingeladen zu dieser besonderen Veranstaltung hatte der Förderverein der LWL-Einrichtung. Jörg Dondalski, Pflegedirektor und 1. Vorsitzender des Fördervereins, begrüßte die Zuhörer in der bis auf den letzten Platz gefüllten Cafeteria des Therapiezentrums und gab eine kurze Einführung in das Buch über die extreme Lebensgeschichte des Journalisten.

Jörg Böckem ist in der Nähe der holländischen Grenze aufgewachsen. Bereits als junger Jugendlicher interessierte er sich für Dinge, die gegen das gut behütete Elternhaus sprachen. Mit 14 fängt er mit Hasch an, kurz darauf kommen LSD und Koks hinzu. Die Drogen sind Ausbruch, Protest und Genussrausch. Kurz vor dem Abi spritzt er das erste Mal Heroin, mit 19 sitzt er in Amsterdam im Knast. Es folgen Jahre, die sich, gleich einer endlosen Spirale, um Abstürze, Entzug und Therapien drehen. Mit 20 erfüllt er sich trotzdem einen Traum. Böckem kann beim Hamburger Szenemagazin Tempo Journalist werden. Später arbeitete er auch für den Spiegel, die Süddeutsche Zeitung oder Die Zeit. Vom Heroin kommt er trotzdem nicht los.

...

#### **Kontakt:**

Matthias Hüllen  
Tel.: 02992 601-1602  
Fax: 02992 601-1899  
E-Mail: [matthias.huellen@lwl.org](mailto:matthias.huellen@lwl.org)  
Weist 45  
34431 Marsberg

#### **LWL-Pressestelle:**

Tel.: 0251 591-235  
Fax: 0251 591-4770  
E-Mail: [presse@lwl.org](mailto:presse@lwl.org)  
Freiherr-vom-Stein-Platz 1  
48133 Münster

In Marsberg präsentiert der Autor zum Einstieg in die Thematik zunächst Passagen aus dem Aufklärungsbuch „High sein“, das er zusammen mit Dr. Hendrik Jungaberle schrieb. Darin wird mittels Erfahrungsberichten erklärt, wie individuell sich Drogen bei verschiedenen Personen und Dispositionen auswirken.

Anschließend schildert Böckem in Auszügen aus „Lass mich die Nacht überleben“ gnadenlos seine Lebensgeschichte, in der sich seine Karriere als Journalist paradoxerweise parallel zur Drogensucht entwickelte. Retrospektiv kann er sich nicht erklären, wie er das durchgestanden hat. Er beschreibt in seinem autobiografischen Buch fesselnd, wie Heroin seine Grenzen verschoben hat, wie er als Speditionsfahrer beinahe einen tödlichen Unfall verursachte und wie ihm schließlich eine Freundin Kokain in die Halsvene injizierte, alle Sicherungen rausflogen, er nur noch zerstörerische Wut verspürte und sie fast erwürgt hätte.

Das er zwischen zahlreichen Katastrophen, nach harten Entgiftungsversuchen und prompten Rückfällen, verlässlich Artikel ablieferte, grenzte an ein Wunder. Anders als Alkohol oder Kokain wirkt Heroin nicht aufputschend und vermeintlich kreativitätsfördernd, sondern dämpfend. So musste er jedes Mal die Droge reduzieren, bevor er mit dem Schreiben beginnen konnte. Jeder Artikel war wie ein kleiner Entzug. Aber das Schreiben war für Jörg Böckem die einzige Sicherheitsleine, die ihn noch erdete. Finanziell, da er gut bezahlt wurde und persönlich. „Ich wollte das Schreiben nie der Droge opfern. Schreiben ordnet die Welt“, so Böckem. Wie sehr es das tut und wie gut der Autor, der seit 2001 clean ist, das kann, dafür ist sein Buch ein überzeugender Beweis.

Nach einem kleinen Imbiss, bestand für die Zuhörer die Möglichkeit mit dem Jörg Böckem ins Gespräch zu kommen. Gerade die Patienten der Einrichtung, fasziniert von der Offenheit mit der er erzählte, nutzten die Gelegenheit zahlreiche Fragen zu stellen. Und so war es letztlich die letzte Bahn Richtung Hamburg, die Jörg Böckem noch bekommen musste, die diesen Abend, der bei allen Anwesenden einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat, beendete.

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) arbeitet als Kommunalverband mit 13.000 Beschäftigten für die 8,3 Millionen Menschen in der Region. Der LWL betreibt 35 Förderschulen, 21 Krankenhäuser, 17 Museen und ist einer der größten deutschen Hilfezahler für Menschen mit Behinderung. Er erfüllt damit Aufgaben im sozialen Bereich, in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und in der Kultur, die sinnvollerweise westfalenweit wahrgenommen werden. Ebenso engagiert er sich für eine inklusive Gesellschaft in allen Lebensbereichen. Die neun kreisfreien Städte und 18 Kreise in Westfalen-Lippe sind die Mitglieder des LWL. Sie tragen und finanzieren den Landschaftsverband, dessen Aufgaben ein Parlament mit 106 Mitgliedern aus den westfälischen Kommunen gestaltet.